

## Nations Night bei SPUN



Mexiko und Deutschland kommen sich auf der Nations Night näher

SPUN lud ein - und sie kamen! Und das trotz ermüdender Reden im Treppenhaus des Bonner Stadthauses. Wenige Stunden später füllten sich bereits die erlauchten Räume der Optipropti-Multimehrzweckhalle zu Ippendorf mit Delegierten aus aller Welt. Die Regionalkonferenzen mit anschließender Nations' Night bildeten das absolute Highlight des gestrigen Abends.

Während sich draußen Multi und Kulti Gute Nacht sagten und zahlreiche Delegierte im Schutze der Fackeln beschnupperten, etwaige Kooperationsmöglichkeiten ausloteten und teilweise schon auf erste Animositäten stießen (wer hat attac die Fahne angezündet?), wurde drinnen kräftig gemauschelt, gefeiert und gelobt (Anm. d. Red.: „gelobt“ ist zwar nicht das offiziell anerkannte

Verb für Lobbying, wird aber noch mal durchgelassen). Dadurch, dass sich die Delegationen in ihren jeweiligen Regionen zusammen fanden, konnten delegations- und ausschussübergreifende Bündnisse geschmiedet, Pläne ausgeheckt und Vorgehensweisen abgesprochen werden.

Doch nicht nur für den inhaltlichen Teil war gesorgt, sondern auch für das leibliche Wohl der Gäste. Viele Delegationen waren nämlich unserem Aufruf gefolgt und hatten nationale (Be-)sonderheiten mitgebracht. So errichteten die Mexikaner eine kleine Tequilabar mitten in der Halle, während die französischen Delegierten nebenan den Abend mit einem köstlichen Feinschmeckertisch bereicherten. Nebst Gänseleberpastete, feinen französischen Käsesorten und Rotwein gab es hier auch gleich eine Prise französischer Diplomatie zu probieren. Zusätzlich zu all dem (die Multikulti-Snackbar nicht zu vergessen) verteilten die Thailänderinnen an jeden, der den Mut hatte, sie zu probieren,

(Fortsetzung auf S. 2)

### Saures vom Koch

von Matthias Koch

Es gibt Zeiten, die meidet man wie der Teufel das Weihwasser. Und es gibt Orte, an denen man sich unwohl fühlt. Gestern Abend kam es mir ganz schlecht aus, und das Stadthaus in Bonn beamt mich regelmäßig zurück in die 70er Jahre, wie Scotty damals Mr.Spock.

Nicht dass ein offener Raum keine Ausstrahlung haben könnte, die Lobby des Bundestages widerlegt dies ohne Zweifel, aber der dunkle Flur eines klobigen Bunkers

ist nicht gerade das, was ich mir unter einem angemessenen Ambiente vorstelle. Dass da auch nicht die Ausrede zählt, das Stadtparlament würde im Ratssaal tagen und man könne es dort ja schließlich nicht einfach so vertreiben, stellten die SPUNer mit einem deutlich zu vernehmenden „Doch!“ klar. Aber ich wollte mal nicht so sein, vielleicht konnten mich ja die Oratoren rhetorisch

(Fortsetzung auf Seite 2)

#### Inhalt:

Die ganze Welt in Ippendorf	S. 1
Besuch aus weiter Ferne	S. 2
Die SPUN-Story Teil II	S. 3
Die Delegationen	S. 4
Ein General packt aus	S. 6
Nachrichten aus aller Welt	S. 8

# Besuch aus weiter Ferne

Einige der ausländischen Delegationen bei SPUN 2003

## Gutes aus LaPaz

Den Preis für die längste Anreise zur SPUN-Sitzungswoche geht dieses Jahr definitiv an die Delegation Bolivien, die den weiten Weg aus . . . , nun ja, Bolivien, hinter sich legen musste (das ist auf der anderen Seite des Atlantiks!) um endlich in Bonn anzukommen. Im Interview erzählten die drei Delegierten, wie sie sich auf einigen Treffen mit UN-Vertretern in Bolivien auf die Sitzungswoche vorbereitet hatten – ein Einsatz, der sich während der Sitzungswoche sicherlich auszahlen wird.



Die Delegation Boliviens - endlich in Bonn!

Der Delegierte in der ÖN verwies auf ein innovatives Projekt, welches er gemeinsam mit Kolumbien und Brasilien starten wollte um Quecksilbervergiftungen in Goldminen (!) anzugehen, was anscheinend ein größeres Problem in der Region darstellt. Die Abgeordnete in der WP wies auf Boliviens Einsatz für eine Reform der Freihandelsgesetze hin. Es gehe ihr dabei

besonders um einen besseren Schutz der Entwicklungsländer vor ungebändigtem Freihandel, wobei sie Staaten wie Venezuela und Brasilien ebenfalls auf ihrer Seite weiß. Die Delegierte der SE betonte letztlich noch die Bedeutung der Trinkwasserpolitik für ihr Land, das zwar jede Menge Wasser habe, durch Privatisierungsfaskos a la Enron aber von Wasserkaptheiten bedroht ist. AR

## Pizza, Pasta, Pöbeleien

Was erhitzte die Gemüter in der letzten Woche? Berlusconi-Beleidigung und des Kanzlers Drohung seinen Toskana-Urlaub abzusagen. Was interessiert da mehr, als eine Einschätzung der Situation aus italienischer Sicht? Glücklicherweise haben wir bei SPUN 2003 gleich zwei Delegationen aus Mailand, die sowohl die Philippinen, als auch Burkina Faso vertreten. Auf Nachfrage der SPUNited äußerten sie sich auch zur Berichterstattung über den verbalen Schlagabtausch von Berlusconi und Schulz. Die Berichterstattung in den deutschen Medien hätten sie als einseitig empfunden. Die italienischen Medien hätten dem Vorfall außerdem nur am Rande Beachtung geschenkt, wobei es in der Art der Berichterstattung keine Rolle gespielt hätte, ob die Medien vom italienischen Ministerpräsidenten kontrolliert werden oder nicht. MK

## Saures vom Koch

(Fortsetzung von S.1)

so becircen, dass sie mich die triste Umgebung vergessen ließen. Doch war mit Schrecken zu vernehmen, oder besser nicht zu vernehmen, dass neben der visuellen Beeinträchtigung durch die dunkle Ecke unter der Treppe (was hätte die Stadt nur ohne die Treppe gemacht?) auch ein kleines akustisches Problem bestand.

So wurden die Stimmbänder der Redner nur äußerst unzureichend durch technische Hilfestellung unterstützt, wodurch ich das mit dem becircen auch mal getrost vergessen konnte. Vielleicht war das auch gar nicht so schlimm, denn bei meiner Pirsch durch die Reihen der SPUNer konnte ich interessante Dinge beobachten und belauschen.

So z.B. folgendes Gespräch: Vorsitzender: „Wie viele Reden sind denn noch?“ Orga: „Zu viele.“ Außer unserem

Generalsekretär hat wirklich keiner der Redner die Zuhörer vom Hocker gehauen, was zugegebenermaßen auch recht schwierig gewesen wäre.

Doch interessante Textpassagen waren immer wieder zu vernehmen: So verfrachtete Herr Kahlen von der Stadt unsere Sitzungswoche kurzerhand in den Plenarsaal des Bundestages.

Auch mit seinen fundierten Englischkenntnissen konnte der Co-Dezernent auftrumpfen, als er die Delegierten mit „General Secretary, members of the parties!“ begrüßte.

An die Stadt bleibt derweil nur ein Gruß weiterzuleiten, den Prof. Dr. Popp gestern an uns richtete: „Ich wünsche ihnen Kreativität und Wirklichkeitssinn!“

## Nations Night

(Fortsetzung von S.1)

Na, da wart ihr jetzt aber gespannt wie ein Flitzebogen, was die Thailänderinnen mitgebracht haben, oder? Hier die Auflösung:

...exotischen Schwalbennestschaft, Samentrunk und Yoghurt-Limo. Und selbst für Showeffekte war gesorgt: Die Russen gaben zunächst einen traditionellen Tanz, später auch ihre Lieblingsfreizeitbeschäftigung zum Besten und auf der Tanzfläche wurde auch das ein oder andere Beinchen geschwungen.

Auch die Organisatoren zeigten sich von so viel Enthusiasmus positiv überrascht und würdigten das Engagement der einzelnen Delegationen: „Damit hätten wir wirklich nicht gerechnet – die sind ja total verrückt, die Leute. Das ist ja super.“ Sonst verlief der Abend ohne größere Probleme, es passierte also nichts, was man nicht mit einem feuchten Mop hätte aufwischen können.

# Es war einmal...

## Eine kurze Geschichte des SPUNs - Teil II

**2001:**

### SPUN V – Die dunkle Bedrohung

Nach den großartigen Erfolgen der beiden Sitzungen 2000 fing das Jahr mit einem herben Dämpfer an: die FES kündigte die Zusammenarbeit auf. Das Projekt war ihnen mit dem dauernden Wachstum und dem Spin-off



Ein Traum wird wahr - Die SPUNer im Bundestag

bei der EXPO zu groß und zu dynamisch geworden – mit der rasanten Entwicklung des Projekts konnte ja auch kaum einer mithalten. In der größten Krise erstand SPUN jedoch wie ein Phönix aus der Asche: in letzter Minute sprang die Bundeszentrale für politische Bildung ein. Zusammen mit dem Zentrum für Friedenskultur in Siegen retteten sie nicht nur das Projekt, sondern gaben der Simulation in ihrem fünften Jahr auch eine komplett neue Dimension. Dragans Traum von diskutierenden Jugendlichen im Bundestag war nach 6 langen Jahren Wirklichkeit geworden. Zwei Jahre nach dem Umzug nach Berlin warteten die alten Regierungs- und Abgeordnetenbanken nur darauf, endlich von den SPUNern wieder einer sinnvollen Bestimmung zugeführt zu werden. Und so hätten unsere Helden eigentlich zufrieden sein können. Doch ein echter SPUNer geht immer noch einen Schritt weiter, und so fanden sich Dragan und Sebastian bald schon bei den Planungen zu SPUN 2002 ...

**2002:**

### SPUN VI – Das Leben ist SPUN

Der schöne Traum von einer Rückkehr in den Bundestag zerschlug sich aber leider im nächsten Jahr. 8 Wochen vor der Sitzungswoche erreichte Dragan eine plötzliche Absage der Bundeszentrale. Dennoch kam ihm

#### SPUN-Mottos über die Jahre

**SPUN 1997**

*Mit mehr Macht ins neue Jahrtausend*

**SPUN 1998**

*(Um)weltfrieden für das 21. Jahrhundert?*

**SPUN 1999**

*Die Geister, die wir riefen - Forschung ohne Grenzen?*

**SPUN 2000**

*Macht euch die Erde untertan! Wieviel Mensch verträgt die Welt?*

**EXPOMUN 2000**

*Menschenrecht bricht Staatenrecht?*

**SPUN 2001**

*Krieg der Kulturen – Risiko Friedenskultur?*

**SPUN 2002**

*Kriege für den Frieden?*

**SPUN 2003**

*Eine Welt für morgen*



Die GV 2002 im Gemeindesaal auf dem Venusberg

niemals die Idee, SPUN abzusagen oder einfach aufzugeben. Dank des enormen Einsatzes des eigens gegründeten Krisenstabs konnte trotz absoluten Geldmangels noch eine Sitzungswoche 2002 durchgeführt werden, die aber leider nicht mehr im feudalen Plenarsaal, sondern in den Räumen der beiden Jugendherbergen auf dem Bonner Venusberg stattfand. Die hoch motivierten Delegierten ließen sich jedoch von derartigen logistischen Problemen nicht ablenken und beschlossen hervorragende Resolutionen zur Terrorismusbekämpfung.



2003 - Endlich wieder SPUN im Bundestag

**2003:**

### SPUN VII – SPUN Reloaded

Trotz abermaligen Finanzproblemen war es der Projektleitung wieder möglich, den Bundestag zu ergattern. Und nun liegt es an euch, die Sitzungswoche 2003 zu gestalten und erfolgreich zum Abschluss zu bringen – denn SPUN ist immer das, was ihr draus macht!

# Isch hät da mal ne Frage...

Interviews mit den Delegationen im Bundestag



Die drei Muchachos

## Die wunderbare Verwandlung dreier Argentinier

Monatelang stellten sie sich darauf ein, in die Rolle von Delegierten Argentiniers zu schlüpfen. Von Briefen an die argentinische Botschaft bis hin zu Gesprächen mit lateinamerikanischen Lehrkräften reichten die Vorbereitungen. Doch plötzlich geschah es. Bei SPUN 2003 fehlte noch immer eine mexikanische Delegation. Mexiko als Mitglied im Sicherheitsrat musste einfach dabei sein. Und da Argentinien ja schließlich ebenso wie Mexiko auf dem neuen Kontinent liegt, wurden kurzerhand aus den argentinischen Delegierten Mexikaner. Doch wie wird man innerhalb kürzester Zeit zum Mexikaner? Zuerst einmal musste natürlich Tequila her. Der schmeckt nicht nur gut, sondern aus den Deckeln, die wie rote mexikanische Hüte aussehen, lassen sich auch noch schöne Ketten basteln. Weiterhin wurden auf die Schnelle mexikanische Fahnen, Musik und Hüte besorgt. Doch noch mal zurück zu den Deckeln der Tequilafaschen. Wie viele davon haben die Drei auf dem Foto davon eigentlich um? 50 Stück konnten wir auf der Nation Night zählen. Das heißt, dass jeder der drei mexikanischen Delegierten während der Vorbereitung auf SPUN in etwa 16 Flaschen Tequila zur Umwandlung in einen Mexikaner konsumierte. Nicht schlecht, denn immerhin übernahmen sie ihre neue Rolle vor genau einer Woche!

## Die Latino-Connection

Schade, dass Ryanair nicht nach Bonn fliegt. So dachten zumindest die Delegationen aus Simmern im Hunsrück, die sich aber schließlich auch per Auto recht zügig im Bundestag eingefunden hatten. Als eine der ersten Delegationen waren sie nicht nur schnell, sondern auch fleißig. Jedes Mitglied der Delegation Venezuela hatte eine Resolution im Gepäck („musste man das nicht?“), und das war längst noch nicht alles. So haben die Delegierten offenbar einen kühnen Plan ausgeheckt: Eine Latino-Connection soll gegründet werden, in der sich die südamerikanischen Staaten aus der Umklammerung von Uncle Sam lösen wollen. Besonders in der Rechtskommission soll so dem destruktiven Verhandlungsstil der US-Delegation bezüglich des Internationalen Strafgerichtshofs vorgebeugt werden.

## Belarus kommt – SPUN zittert

In freudiger Erwartung einiger heißer Debatten trafen die Delegierten von Belarus (Weißrussland) im Bundestag ein. Nachdem sie letztes Jahr das Rote Kreuz vertreten durften, waren sie nun besonders froh, ihr neu gewonnenes Stimmrecht mit ihrer gesamten Macht einzusetzen. Besonders im osteuropäischen Block ist Belarus' Stimme viel wert; daher wird primär von der engen Partnerschaft mit Nachbar Russland profitiert. Allerdings möchte die Delegation aus Bad Wildbad (bei Pforzheim) in diesem Jahr auch eine Brücke zur Europäischen Union schlagen, was bei ihrer eher defensiven Strategie in den Ausschüssen (strenge Ablehnung des Internationalen Strafgerichtshofs, dafür Befürworter der Todesstrafe) durchaus nicht leicht werden wird. Von der Atmosphäre im Bundestag zeigte man sich sehr angetan, das SPUN-Feeling stellte sich sofort wieder ein. Es wird Zeit, dass die Welt Belarus kennen lernt.

## Von Shrimps, Bananen und anderen Lebensrettern

In der Lobby des Bundestags begegnet wir den Delegierten Ecuadors. Diese klagten im Interview über ihr derzeitiges Problem: Man wolle zwar mehr Öl fördern um die finanzielle Misere des lateinamerikanischen Staates anzugehen, müsste hierzu allerdings die reichhaltigen Regenwälder des Landes abholzen. Hierbei könnte ein ausreichender Schutz der indigenen Bevölkerung nicht mehr gewährleistet werden. Schuld an dieser Zwickmühle wären die Staaten der OPEC, welche die Ölpreise in den Keller trieben. Ohne ausreichend finanzielle Mittel seien soziale Probleme im Land nicht lösbar und so müsse man sich auf die beiden großen Rettungsanker der nationalen Wirtschaft stützen: den Shrimpfang und die Bananenzucht. Zum Problemfeld der Desertifikation äußerten sich die beiden Delegierten des Landes verhalten: „Wir haben doch keine Wüste.“ Viel mehr interessierten sie sich für ein Verbot des Walfangs, haben hierzu auch eine eigene Resolution mitgebracht. Eine klare Kampfansage an walfangende Länder wie Norwegen und Japan sei hiermit durchaus impliziert.



Sie bauen vor allem auf Shrimps



# ...Wo bist du denn her?

Interviews mit den Delegationen im Bundestag



Stehen zu ihren Idealen - die Spanier bei SPUN 2003

## Koalition der Noch-Willigen

Die Delegationen Spaniens und des Vereinigten Königreiches übten sich nach der (gemeinsamen!) Anreise in friedlicher Eintracht und demonstrierten ihre tiefe Verbundenheit in der Frage des als notwendig und richtig titulierten Waffengangs im Iraks. Sie zeigten sich zuversichtlich, den eigentlichen Kriegsgrund noch nachzuweisen: „Wir werden Massenvernichtungswaffen finden!“ und bestärkten dies durch die Bekanntmachung, man habe vor kurzem „Teile einer Zentrifuge und den Bleistift, mit dem Atomwaffen gezeichnet wurden, gefunden“. Die EU solle eine gemeinsame Resolution verfassen und beim Aufbau des zerstörten Landes helfen. Im Bezug auf den Berlusconi-Eklat tat sich vor allem der britische Delegierte hervor. Von ihm halte man sowieso nichts, er wäre sowohl in Italien als auch in Europa fehl am Platze und es wäre schade, dass er das Vertrauen der anderen Europäer so schamlos missbraucht habe. „Natürlich“, so fügte er hinzu, „sei dies bezeichnend für das italienische System.“ Im Bezug auf interne Probleme mit Terrorismus wählten die beiden Staaten folgende Sprachregelung: „In Demokratien kann es keine Freiheitskämpfer geben, weil Freiheit ja bereit existiert. Es handle sich also bei Organisationen wie der ETA um Terroristen.“ Allerdings gäbe es hiervon nicht viele, und sie seien unter Kontrolle.

## Schalom im heiligen Land?

Unter den zahlreichen Diplomaten, die heute zur Sitzungswoche anreisen, befanden sich auch die drei Abgeordneten Israels. Unsere Reporter nutzten die Gelegenheit und befragten sie kurz nach ihrer Ankunft zum aktuellen Geschehen im Heiligen Land und ihren Einschätzungen zum Friedensprozess. Die drei Delegierten teilten uns unter anderem ihre Bedenken mit, was die syrisch-palästinensische Initiative für eine atomwaffenfreie Zone anging. Ein solcher Vorstoß, gerade in Zeiten der friedlichen Annäherung der beiden Konfliktparteien sei unglücklich, besonders da Israel ja keine Atomwaffen besitze, in der Zukunft aber eine atomare Verteidigungspolitik nicht ausschließen möchte oder könnte. Der Delegierte Israels in der AK betonte Israels absolutes Bekenntnis zum Friedensprozess und bat die arabische Seite, guten Willen zu zeigen, da der Verlauf der Friedensgespräche von ihnen abhängig seien. Mit Terror im eigenen Land wäre ein Friedensschluss nicht möglich. Die Delegierte in der Menschenrechtskommission betonte außerdem Israels Einsatz für Frauenrechte, während der Delegierte der Internationalen Rechtskommission betonte, dass Israel im Bezug auf den International Strafgerichtshof (IstGH) „komplett anderer“ Meinung war (als wer eigentlich wurde nicht näher spezifiziert).



Schalom, Schalom, Schalömlle, ...



Nicht mit uns!

## So nicht!

Die Delegierten der Türkei trafen ebenfalls am frühen Nachmittag in Bonn ein. Professionell abgefangen von unseren rasenden Reportern äußerten sie sich zutiefst empört über den amerikanischen Fauxpas vom Montag. Amerikaner hatten türkische Soldaten nahe der irakischen Grenze in Gewahrsam genommen (wir berichteten), sie kurz darauf jedoch wieder freigelassen. Man berichtet, dass ein mysteriöses Fladenbrot involviert gewesen sein soll. Es kann allerdings auch ein Keks gewesen sein. Die türkische Delegierten waren fassungslos: „Unser Nationalstolz ist schwer verletzt. Gerade von Bündnispartnern hätten wir so etwas nicht erwartet. Wie kann es sein, dass NATO-Soldaten andere NATO-Soldaten angreifen?“

Weitere Themen, auf die sich die drei Delegierten besonders vorbereitet haben sind eine politische Neuordnung des Nahen Ostens und die Durchsetzung des Atomwaffensperrvertrags. Allgemein gaben sich die drei jedoch gelassen und blickten mit Freude auf die nächsten Tage. Der frische Wind in ihrem Land und der politische Wandel, der ein Aufbrechen der alten, verstaubten Strukturen bedingt, ist den Delegierten nahezu anzumerken und so werden wir wohl noch häufiger von dieser Delegation hören.



# The Adib Story

Ein Generalsekretär packt aus...



Unser Reporter, Tim Nover, im Gespräch mit dem Generalsekretär 2003

**Djamal, wir stehen hier in der Lobby des Bundestages. Was bedeutet es für dich, hier heute in den heiligen Hallen die Teilnehmer von SPUN 2003 begrüßen zu dürfen?**

Es ist natürlich ein tolles Gefühl, dort tagen zu dürfen, wo so lange die „Delegierten“ der Bundesrepublik getagt haben. Man merkt dem Gebäude seine historische Bedeutung an. Der Ort allein trägt schon riesig zum SPUN-Feeling bei.

**Apropos Feeling: In der SPUNited und diesen ganzen eMails ist ja auch immer von „SPUN-Feeling“ die Rede. Was für ein Gefühl ist das?**

Das SPUN-Feeling entsteht ganz schnell durch die besondere Atmosphäre auf der Sitzungswoche. Wenn man sich monatelang auf eine UN-Konferenz vorbereitet hat und dann endlich mit lauter anderen genauso engagierten und idealistischen Jugendlichen zusammengeworfen wird, ist da auf einmal dieses ganz besondere Wärmegefühl, was wohl aus der

intensiven Reibung zwischen kontroversen Debatten und großartigem Nightlife entsteht. Man kann das SPUN-Feeling einfach nicht mit Worten beschreiben, man muss es selbst gespürt haben!

**Erzähl uns doch mal, wie du überhaupt zu SPUN gekommen bist. Wer hat dich denn auf die Idee gebracht?**

Das war der Alex Rosen. Der kam nämlich eines Tages bei uns ins Thomas-Fliedner-Gymnasium in Düsseldorf reingeschneit und hat mir als Schülersprecher auf dem Raucherhof die SPUN-Idee vorgestellt. Nachdem ich mich noch persönlich mit ihm unterhalten hatte, war ich sofort begeistert; ein Gefühl, was sich dann auf dem ersten Vorbereitungsseminar auch schnell bestätigte. Ich hatte schon länger nach einem Projekt gesucht, bei dem Jugendliche die Politik der „Großen“ aus eigener Hand erleben konnten. So bewarb ich mich schnell und durfte schließlich Palästina in der Abrüstungskommission auf der Sitzungswoche von SPUN 2002 vertreten.

**Faszinierend. Und wen muss man bestechen, um in einem Jahr Generalsekretär zu werden???**

Auch den Alex Rosen. \*lacht\* Nein, ich hab keine Ahnung warum die Personalkommission gerade mich ausgewählt hat. Anscheinend ist es mir letztes Jahr gelungen, Palästina auf meine offensive Art gut zu vertreten.

**Jetzt enttäusch uns nicht. Gibt es kein Geheimrezept für den Weg an die Spitze?**

\*lacht\* Klar, man konsumiere täglich 3 geröstete Froschschenkel und zwei menschliche Zehennägel in einer Eistee-Soße. Nach einer Woche könnt ihr zwar nur noch über persönliche Anträge mit seiner Umwelt kommunizieren, aber ihr werdet innerhalb von zwei Jahren mindestens Ausschusvorsitzender. Was m.E. am Wichtigsten ist, ist die Bereitschaft, sich voll und ganz auf das Projekt einzulassen und reinzuhängen, dann kommt der Rest von ganz alleine.

**Was hast du denn so gemacht, um dich auf den harten Job vorzubereiten?**

Am Anfang war ich noch ziemlich überwältigt über die riesige Menge an Hintergrundwissen und Fakten, mit der man als Generalsekretär kämpfen muss. Im Laufe der Zeit konnte ich mir jedoch einen besseren Überblick verschaffen, und mittels einschlägiger Literatur, dem Internet oder PHOENIX mein Wissen vertiefen. Das war eine ziemlich Herausforderung, die ich ohne die super Unterstützung durch das Team des Generalsekretariats nicht gepackt hätte.

**Und jetzt?**

Ja wie, jetzt?

**Was machen wir denn nun, wo wir schon alle hier in Bonn eingetroffen sind? Was soll auf der Sitzungswoche passieren?**

Mensch, da war doch heute so'n Programm in der Tagungsmappe! Ich freu mich jedenfalls auf eine Menge lebhafte

Debatten und sinnvolle Resolutionen. Nimm doch zum Beispiel die Nations Night heute Abend: eine tolle Möglichkeit für die Delegierten, ins Lobbying einzusteigen, die auch noch eine Menge Spaß macht.

**Richtig... Welche politischen Ziele möchtest du als Generalsekretär umsetzen?**

Ich will mich natürlich bemühen, allen Teilnehmern neue Einblicke zu vermitteln, und dabei gleichzeitig auf möglichst wirksame und realitätsnahe Resolutionen hinzuwirken. Als inhaltlicher Schwerpunkt liegt mir besonders die Entwicklung Afrikas am Herzen.

Als Bürger eines Wohlstandslandes wie Deutschland vergisst man schnell die elementarsten Probleme der Menschen in weniger gut entwickelten Ländern. Meiner Meinung nach sind die Industrienationen hier mehr in die Verantwortung zu nehmen, da sie mit ihrer Politik des Imperialismus im 19. Jahrhundert die Grundlage für die heutige Armut in Afrika gelegt haben. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Reform der UN.

Um die Bedeutung der wichtigsten Staatenorganisation zu unterstreichen und ihre Durchschlagskraft zu erhöhen, sollte das Finanzierungsmodell überarbeitet werden. Aber auch die Struktur der Organe, darunter natürlich auch die des Sicherheitsrats, wird kritisch betrachtet werden müssen. Hierzu gibt es bereits interessante Vorschläge der Generalsekretäre, die meine volle Unterstützung haben.

**Was denkst du persönlich über die weltweiten Konflikte, wenn du auf der Sitzungswoche täglich damit konfrontiert wirst? Bekommst du neue Ideen, wie du zu einer Lösung beitragen könntest?** Aber klar. Es ist immer wieder verblüffend, wenn man im Nachhinein die Resolutionen, die wir bei SPUN verabschiedet haben, mit den Original-Dokumenten aus New York vergleicht.

Die sind nämlich manchmal wirklich fast wortgleich.

**Vielleicht schreiben die bei uns ab, immerhin gehen unsere verabschiedeten Resolutionen ja nachher an Kofi Annan.**

Hmmm... ich glaube kaum, dass der abschreibt. Die Teilnehmer bei SPUN sind eben so motiviert und gut vorbereitet, dass unsere Simulation im Endeffekt sehr realistisch ist. Das ist natürlich eine Motivation, auch persönlich politisch aktiver zu werden. Ich habe mir jedenfalls schon fest vorgenommen, mich nach der Sitzungswoche noch verstärkt zu engagieren.

**Was passiert den jetzt mit den UN, nachdem der Sicherheitsrat den Irak-Krieg nicht verhindern konnte und die Unken dieser Welt mal wieder das Ende der UN ausriefen?**

Ich glaube die gesamte Irak-Debatte hat gezeigt, dass es entscheidend ist, die Stellung der UN zu betonen, und nicht zu schwächen. Alle Mitgliedsstaaten sind an die strikten Regeln der Charta gebunden, und dies ist eine unglaublich wichtige Verpflichtung. Jeder Verstoß ist ein wahnsinniger Skandal. Entscheidend für die Zukunft wird sein, dass die UN nicht mehr nur als Handlanger für die Dreckarbeit der Großmächte missbraucht wird, sondern als eigene starke Organisation die Geschicke dieser Welt lenken kann.

**Kommen wir jetzt zum informellen Teil des Interviews: Fasse SPUN in vier Adjektiven zusammen.**

Hmm... fesselnd, kontrovers, abwechslungsreich, tiefgründig.

**Ah ja. Welcher linguistischen SPUN-Fraktion gehörst du an? Heißt es bei dir „spoon“ oder „schpuhn“?**

Ich bin überzeugter Anhänger der ersteren Gruppe. „spoon“ klingt einfach moderner und direkter, obwohl „schpuhn“ vielleicht grammatischer korrekter ist (ist ja ein SCHüler-Planspiel...)

**Schätze: Wieviel Stunden wirst du diese Woche schlafen können?**

Hmm... In den letzten beiden Nächten je 4, das wird sich aber sicher noch etwas reduzieren, sagen wir 3 Stunden pro Nacht, Samstag Nacht zählt natürlich nicht mit.

**OK, das sind dann 45 Stunden. Beeindruckend!**

Moment mal! Das kann nicht stimmen!

**Oh, in der Tat. 3 mal 3 ist 9. Hehe. Ich hab letzte Nacht nicht genug geschlafen... Also sind's insgesamt 17 Stunden. Durchaus akzeptables Mittelfeld.**

Ist nur eine Schätzung, man weiß ja nie, wie lange die Pflicht ruft.

**Kommen wir zur letzten Frage: Was hältst du eigentlich von Michel Friedman?**

Ha. Persönlich ist der mir sehr unsympathisch, und dass nicht erst seit seiner Affäre. Jetzt hat er seine Glaubwürdigkeit wohl endgültig ruiniert. Allerdings hat seine Fernsehshow in den Medien neue Akzente gesetzt; solche aggressiven Moderatoren findet man sonst nirgendwo.



Der Generalsekretär zeigt Flagge

# NACHRICHTEN

## WASHINGTON D.C., USA

Die Aussage von Präsident George W. Bush über versuchte Urankäufe Iraks in Afrika war falsch. Die Aussage sei nicht richtig gewesen, da sie sich auf gefälschte Dokumente aus Niger gestützt habe, sagte der Sprecher des Weißen Hauses, Ari Fleischer, am Montag. Ein Sprecher des Nationalen Sicherheitsrats sagte, man wisse nun, dass Dokumente über eine Transaktion zwischen Irak und Niger gefälscht gewesen seien.

## OSLO, NORWEGEN

Das UNDP hat Norwegen zum 3. Mal in Folge als das Land mit der höchsten Lebensqualität eingestuft. In einem jährlich erscheinenden Bericht errechnet das UNDP unter anderem aus Lebenserwartung, Alphabetisierungsquote und Pro-Kopf-Einkommen eine Rangordnung von 175 Ländern. 25 afrikanische Staaten bilden das Schlusslicht der Rangfolge. Nur 4 der 34 am wenigsten entwickelten Länder liegen nicht in Afrika: Haiti, Nepal, Pakistan und Jemen.

## WASHINGTON D.C., USA

Verzweifeln die USA auf der Suche nach Helfern für den Wiederaufbau im Irak, oder handelt es sich um ein Versöhnungsangebot à la Rumsfeld? Dieser hatte seiner Hoffnung Ausdruck verliehen, auch Deutschland und Frankreich würden Truppen in den Irak entsenden. Aus Paris und Berlin hieß es jedoch übereinstimmend, eine militärische Mitwirkung könne nur im Rahmen einer UN-Friedenstruppe in Erwägung gezogen werden.

## DIE DICKEN KINDER VON KÜNAST

Berlin, Deutschland

Bundesverbraucherministerin Renate Künast (Grüne) hat vor dicken Kindern gewarnt, vor allem auch vor einer weiteren Zunahme an Gewicht. Als Gegenmaßnahme schlug Künast vor, die Kinder sollten einfach weniger essen. Doch einfach hat es die Ministerin nicht: so ergab eine Jugendstudie, dass viele Kinder über ihren Betten nicht mehr Poster von Olli Kahn, sondern von Rainer Calmund hängen hätten. Nichtsdestotrotz hält die SPUNited Redaktion die Initiative von Frau Künast durchaus für honorabel und verleiht ihr aus diesem Grunde die Ulf-Karnikowski-Gedächtnis-Medaille.

## SICHER NICHT SICHERHEITSRAT

New York, USA

Mit einem besonders dreisten Trick versuchte sich gestern der nordkoreanische UN-Delegierte in den Weltsicherheitsrat zu mogeln. Statt, wie jedes andere Land, eine Nominierung seiner Regionalgruppe anzustreben (was, auf Grund der relativen Unpopularität des stalinistischen Regimes eher unwahrscheinlich wäre), versuchte der Delegierte bei einem der Saalordner sein Namensschild „SE“ gegen eines des „SR“ auszutauschen. Dies gelang ihm auch fast. In letzter Minute konnte der Versuch aufgedeckt werden und

sämtliche potentiellen Peinlichkeiten blieben den UN und den Mitgliedern des Sicherheitsrats erspart.



## VERZWEIFELT IN KABUL

Washington D.C., USA

Der Zustand in dem von den USA vermeintlich befreiten Land Afghanistan scheint schlimmer zu sein, als offiziell zuzugeben. Das Land ist nahe einem Zusammenbruch und wird seit dem Krieg im vergangenen Jahr wieder einmal von der Weltöffentlichkeit vergessen. Selbst der so optimistisch angetretene Premier Karzai hat dies mittlerweile begriffen.

So wurde er letzte Woche dabei erwischt, wie er bei einem Besuch in Washington versuchte, sich zwischen den US-Flaggen zu verstecken. Er weigerte sich herauszukommen und rief, er wolle nicht mehr zurück nach Afghanistan. Was nun unternommen wird, um den Premier dazu zu bewegen, die Heimkehr anzutreten wird zur Zeit noch ermittelt.

## BONN, DEUTSCHLAND

Die halbe Delegation Palästinas fand sich nach einer dubiosen Nacht-und-Nebel-Aktion der israelischen Regierung ohne Schlafstätte wieder. Die Israelis hatten mit 4 Bulldozern die Luftmatratze der gerade abwesenden Palästinenserin durchpflügt, weil sie darin terroristische Elemente der Hamas vermuteten. Verteidigungsminister Shofaz erklärte, die Aktion wäre vollkommen legitimiert, während die PLO, die internationale Campingorganisation ICO sowie der Hausmeister der Grundschule Bonn-Ippendorf die Attacke als einen Akt des Terrorismus verurteilten. Auch die Regierung Uruguays schickte eine Protestnote, zog diese aber später zurück, als sich herausstellte, dass das dortige Außenministerium eigentlich gegen Kindesmissbrauch in Kambodscha protestieren wollte. Welche Folgen dieser letzte Akt der Gewalt auf den Verlauf der UN-Konferenz zur besseren Ressourcennutzung sowie auf den Nahostkonflikt haben wird, lässt sich nur schwer abschätzen. Die Palästinenserin steht jedenfalls auf der Straße.